

Eine neue Sichtweise auf das Leben – Teil II

Wie das Leben für uns sichtbar wird

von Dr. Stefan Lanka

Im vorangegangenen Beitrag wurde dargestellt, dass eine überall vorhandene, bisher übersehene, aktive Substanz existiert, die als Oberflächenmembran aus flüssigem Wasser heraus entsteht. Diese wurde vom Entdecker als Ursubstanz bezeichnet und ist die Bau-, Energie- und Informationssubstanz des Lebens. Gewebe, die selbst leben, bestehen aus dieser Substanz. Bisher hat man nur Zellen eine Lebenskraft zugeschrieben, dabei sind Gewebe bedeutender als Zellen. In Geweben findet der primäre Stoffwechsel statt. In Geweben und nicht in Zellen manifestieren sich die Vorgänge, die bis heute – isoliert gesehen und stets negativ bewertet – als Krankheiten definiert werden. Gewebe leben und bringen Zellen hervor und es gibt viel weniger Zellen als bisher angenommen wurde. Es ist das Wirken von Bewusstsein, das Materie formt, Moleküle, Gewebe, Organe, Organismen und den Menschen hervorbringt und eben nicht – wie bisher angenommen – eine angebliche Erbsubstanz.

In diesem Beitrag werden diese Überlegungen weiter fortgeführt und die Eigenschaften der Ursubstanz, der Substanz, aus der das biologische Leben hervorgeht, näher beleuchtet. Mit dieser Sichtweise werden bisher unsichtbare oder unverstandene Dinge und Vorgänge begreifbar und die Interaktionen von Geist und Materie deutlicher. Mit dieser Sichtweise kann das Atom-Modell ergänzt oder hinterfragt und die Quanten-Theorie abgelöst werden. Es resultiert eine Vorstellung, in der die Eingebundenheit und Gleichzeitigkeit aller geschehenen und geschehenden Vorgänge nachvollziehbar und die Ausgangsbasis weiterer Überlegungen ist.

Das Wissen um Existenz und Eigenschaften der eigenständigen Oberflächenmembransubstanz des Wassers erlaubt tiefere Einsichten in alle Vorgänge des Lebens. Wasser bildet diese eigenständige Substanz überall dort, wo es Kontakt mit anderen Substanzen und Flächen hat, auch mit darin gelösten Substanzen und Gasen, und bei Bewegungsvorgängen des Wassers. Diese Substanz ist ganz anders als flüssiges Wasser, nämlich sehr dicht, fettlöslich und zähflüssig. Sie wurde vom Entdecker, dem Biologen Dr. Peter Augustin, als Ursubstanz bezeichnet. Ich habe den Begriff Elementarsubstanz vorgeschlagen, weil aus dieser Substanz alle Elemente hervorgehen und sich unter Energiefreisetzung wieder in diese zurückverwandeln. Mit den Symbolen Alpha und Omega ist dies gut dargestellt und umschrieben.

Diese Membransubstanz wird auf Gewässern gebildet, wenn Wasser in Form von Membran-Bläschen verdunstet. Köhlen diese Membran-Bläschen ab, so kondensiert darin flüssiges Wasser, wodurch Nebel und Wolken entstehen. Mittels Wärmestrahlung verwandelt sich der wässrige Anteil des Nebels und der Wolken in Membransubstanz. Nebel und Wolken lösen sich dann nicht auf, sondern verwandeln sich in diese für uns unsichtbare Ur- oder Elementarsubstanz. Diese Membranbläschen setzen sich als „Restatmosphäre“ in verdünnter Form und größeren Durchmessern im ganzen Weltall fort. Mittels spektroskopischer Aufnahmen hat zuerst die NASA den wässrigen Anteil dieser Substanz als gleichmäßige Hintergrundstrahlung des ganzen Alls identifiziert.

Astronomen in unterschiedlichsten Forschungseinrichtungen haben erkannt, dass „Wasser“, also der wässrige Anteil der Membran-Substanzen, im ganzen All in verdichteter Form wie als „Gummibänder“ vorkommt, die Galaxien zusammenhalten und zu einem gemeinsam schwingenden System vereinigen. Je nach Durchmesser dieser Membran-Substanz-Bläschen und je nach Dicke der Membrane selbst, im Nachfolgenden als Elementarsubstanz bezeichnet, resultieren unterschiedliche Optima für die Weiterleitung unterschiedlichster Strahlungsarten.

Da alle Elemente aus der Elementarsubstanz hervorgehen und sich wieder dahin zurück verwandeln, hat die „Massenanziehung“, die Gravitation, eine Erklärung bekommen. Wenn Elementarsubstanz sich in Elemente und Verbindungen verwandelt und wieder zurück, und diese Elementarsubstanz in Bläschenform im ganzen All vorkommt und interagiert – indem diese Membranbläschen ein zusammenhängendes, zum Teil unsichtbares und zum Teil sichtbares Netzwerk (= Wolken) bilden – ist eine nachvollziehbare Erklärung für das Phänomen der Gravitation, der Wechselwirkung zwischen Elementarsubstanz und Materie gegeben. Diese Erklärung ergibt sich aus der Logik, füllt das bisherige „Vakuum“ der Erklärbarkeit der Gravitation, ist überprüfbar und damit wissenschaftlich.

Die beobachteten und bisher ebenso unerklärlichen Anomalien der „Massenanziehung“ werden mit dieser Sichtweise erklärbar. Lange glaubte man, dass sich die Anziehungskraft streng linear zur Menge der vorhandenen Masse verhält, bis festgestellt wurde, dass es leichtere Planeten gibt, die eine größere Anziehung ausüben als Planeten mit größerer Masse. Eine Erklärung hierfür können weder das Atommodell noch die diversen Quantentheorien liefern.

Wie erklärt sich die masseunabhängige Gravitation?

Die festgestellte, von der Masse unabhängige Anziehungskraft von Planeten erklärt sich durch die unterschiedliche Zusammensetzung von Planeten und der Annahme, dass sich die unterschiedlichen Elemente und Verbindungen, aus denen die Planeten bestehen, sich unterschiedlich schnell wieder in Elementarsubstanz zurückverwandeln. Je leichter und schneller die Rückumwandlung von Materie in Elementarsubstanz und von Elementarsubstanz in Materie geschieht, desto stärker sind die Wechselwirkungen und Interaktionen der Planeten, getragen und vermittelt durch die „Restatmosphäre“ der sich im All befindenden Elementarsubstanz. So einfach kann Kosmologie sein.

Gravitation ist aus dieser neuen Perspektive besser als eine interaktive Umwandlung-Wechselwirkung von Elementarsubstanz und Materie (=Elemente) zu bezeichnen, als bisher als statische Masseanziehung. So ist nicht nur der Erde, sondern jedem Planeten ein Leben zuzusprechen. (Ich bin sicher, dass es mehr oder weniger tief in jedem Planeten biologisches Leben gibt.) Was physikalisch im Großen gilt, kann sehr wahrscheinlich auch chemisch im Kleinen gelten. Damit hat auch das chemische Verhalten von Elementen und Verbindungen eine zusätzliche, das bisherige Atommodell der Elemente ergänzende oder ablösende Erklärung bekommen. Tatsache ist, dass bei allen chemischen Vorgängen flüssiges Wasser freigesetzt wird, das auch immer dann freigesetzt wird, wenn Elementarsubstanz sich zurück in flüssiges Wasser verwandelt. Elementarsubstanz bildet sich unter Energieaufnahme, flüssiges Wasser entsteht – unter Energiefreisetzung – aus den Elementarsubstanz- Bläschen der Wolken und natürlich aus den verschiedenen Speicherformen der Elementarsubstanz im biologischen Leben.

Die Elementarsubstanz ist im biologischen Leben die Bausubstanz des Lebens. Bei Amöben, Bärtierchen, Quallen, Weidenblattlarven u.a. ist dies direkt ersichtlich, denn sie bestehen fast ausschließlich aus dieser Substanz. Beim genauen Hinsehen zeigt sich, dass auch alle Gewebe, aus denen sich unsere Organe zusammensetzen, aus dieser Substanz bestehen. Mit dem Unterschied, dass in uns und in den Tieren die Organe nicht in einem durchgehenden Gewebe eingebettet, sondern z.T. fest eingekapselt sind, weswegen die verschiedenen Organe unserer Körper durch die Leiter der Elementarsubstanz, die Nerven und durch Arterien – in denen durch Verwirbelung von wässriger Flüssigkeit ständig Elementarsubstanz erzeugt und abgegeben wird – mit der Bau- und Energiesubstanz versorgt werden.

Diese Elementarsubstanz wird ständig durch Wirbelbildung des arteriellen Blutes – das Herz ist ein

Verwirbler und keine Pumpe –, durch Bewegung aller Art mittels Oberflächenbildung aus flüssigem Wasser erzeugt und ständig durch Atmung in den Lungen aufgenommen. Durch Energieabgabe in den Venen wandelt sich die Elementarsubstanz unter Volumenzunahme wieder in Wasser und so wird das venöse Blut passiv zum Herzen zurücktransportiert.

Wenn man nun noch erfährt, dass als einzige bisher nachvollziehbare und überprüfbare Erklärung für Dichte und Gravitation der Sonne die Eigenschaften der Elementarsubstanz zur Verfügung stehen – die Sonne besteht aus dieser dichten Elementarsubstanz – wird klar, dass die vergessenen „antiken“ Erklärungen der Welt und des Lebens nach dem reziproken Prinzip „Wie im Kleinen, so im Großen“ auch heute Bestand haben. Die Sonne hat u.a. – wie das Herz in Lebewesen die roten Blutkörperchen im Blut und die Kerne in Geweben und Zellen – die primäre Aufgabe der Umwandlung von Wasser in energiereiche Elementarsubstanz. Die Atom-Theorie und die praxisfernen Quantentheorien haben wie die Zelltheorie den Zugang zur wirkenden Wirklichkeit erschwert und entstellt. Die Entdeckung von Dr. Peter Augustin hat diese Sichtweise wieder freigelegt.

Atomisiertes Weltbild

Relativ sicher und personifizierbar lässt sich der Ursprung der Atom-Theorie der Materie in Griechenland festmachen, falls diese Theorie nicht schon vor der griechischen Antike entwickelt und durch diese Kultur nur tradiert wurde. Der Ausgangspunkt ist einfach. Damals wurde eine neue Vorstellung formuliert – weil man mit dem alten Äther-Weltbild nicht zufrieden war, in dem sich die Welt wie im Großen auch im Kleinen immer weiter fortsetzt, weil der angenommene Äther gedanklich und stofflich nicht zu fassen war –, dass Materie ab einer gewissen Kleinheit nicht mehr weiter zerkleinert werden kann. Eine Mehrheit der Wissenschaftler glaubt und behauptet seit knapp 100 Jahren, dass ab einem bestimmten Grad der Zerkleinerung die Materie aus unteilbaren Teilchen bestehen würde.

Niels Bohr hat diese Idee aufgegriffen und konnte sie nur aus dem einen Grund popularisieren und zu einem Glaubenssatz machen, weil er eine scheinbare Erklärung für indirekt darstellbare Eigenschaften (die Spektrallinien) des Wasserstoffs anbieten konnte. Seine eigentliche „quantentheoretische“ Begründung seines Atommodells hatte damals und hat heute – für jeden offensichtlich, der sich in die „Materie“ einarbeitet – keinen Bestand. Trotzdem wurde diese „fragwürdige“ Erklärung von Niels Bohr zum „Markstein“ der Atomtheorie, aus der sich die noch haltloseren Spekulationen der Quantenmechanik entwickelten.

Niels Bohr entwickelte sein Weltbild einer atomisierten Materie sehr wahrscheinlich wegen einer Prägung auf die irrige Weltsicht von Rudolf Virchow. Virchow hat nur mittels Unterdrückung für das Verständnis des Lebens relevanter Tatsachen über Gewebe und deren Bedeutung, die Zelltheorie aufstellen können. Diese wurde zur alleinigen Grundlage der Biologie und Medizin, wie die Quantentheorie es für die Physik wurde. Virchow behauptete, dass Zellen die kleinsten, unteilbaren Bausteine des Lebens seien. Dabei war es aufgrund der damaligen Untersuchungstechniken nicht möglich, diese Aussage zu machen. 13 Jahre nach Aufstellung der haltlosen Zelltheorie hat Virchow im Alter von 49 das Gebiet der Medizin verlassen, hat aber bis zum Ende seines langen Lebens einen großen, gut dokumentierten Aufwand betrieben, um durch Ausgrenzung seine Kritiker zum Schweigen zu bringen.

Virchow erfüllte mit seiner Zelltheorie die Erwartungen und das Weltbild des damaligen Zeitgeistes der Aufklärung, die sich nicht nur wegen der Gewaltorgien der französischen Revolution gegen ihre ursprünglichen Ziele richtete. „Die Aufklärung“ hat mit vielen Traditionen und Vorstellungen gebrochen, ohne zu bemerken, dass sie die überholten religiösen Gut-Böse-Vorstellungen 1:1 auf das

biologische Leben übertrug. Der Vater von Niels Bohr war Prof. für Physiologie, lehrte auch zu Hause mit großer Begeisterung die Virchow'sche Weltsicht eines angeblich in unteilbare Zellen atomisierten Körpers, die Verursachung aller Krankheiten durch Krankheitsgifte (= lat. Virus), und prägte auch seine Kinder mit dieser Weltsicht.

Der Rest erklärt sich von selbst: Seit Virchow wird nur den angeblich unteilbaren Zellen eine Lebenskraft zugesprochen, die allem und jeder Form von Materie abgesprochen wird, die außerhalb der Zellen liegt. Mit dem aus dieser Sichtweise entwickelten Atommodell geht es genauso: Es gibt graue Theorien von schwachen und starken Wechselwirkungen, die sich von untersuchbaren Phänomenen des Elektromagnetismus ableiten. Aber für die nicht abschirmbare Gravitation gibt es mangels Vorstellungsmöglichkeiten nicht mal auch nur ansatzweise eine Theorie, da sie durch kategorischen Ausschluss extremer Aufklärer abgeschafft wurde – denn als existent und wissenschaftlich dürften nur messbare und durch Mathematik beschreibbare Dinge behauptet werden, alles andere sei nicht existent und gefährlicher Glaube.

Niemand außer Dr. Augustin kam, aufgrund der durch den Zeitgeist der Aufklärung atomisierten Weltsicht – mit Virchow und Bohr an der Spitze –, bisher auf die Idee, oder es wurde vergessen oder noch nicht wiederentdeckt, die Gravitation mit der „unsichtbaren“ Luftfeuchte in Verbindung zu bringen. Wobei die Luftfeuchte erst dann zur Luftfeuchte wird, wenn die unsichtbaren Bläschen mit ihren Membranen aus Elementarsubstanz bei Energieabgabe flüssiges und sichtbares Wasser, zuerst in Nebelform, Wolken und bei weiterer Energieabgabe, Tröpfchen aus flüssigem Wasser abgeben.

Weltbild ohne Vorstellungsmöglichkeit eines Zusammenhangs

Das resultierende Weltbild der Aufklärung ist grausam: Nur Zellen wurden per Zufall zum Leben und Kampf gezwungen und alles darum herum ist lebloses Beiwerk. Dem Leben werden zielgerichtete Interaktionen und ein kreativer Zusammenhang abgesprochen. Ebenso das kosmologische Weltbild: Alles ist leer, auch sinn- und zweckentleert, das Leben zufällig und das vorhergesagte Ende in einer katastrophalen Implosion entspricht der vorhergesagten Apokalypse, dem 1000 Jahre gelehrten Lebensgefühl unseres Kulturraums. Veränderungen im und am Körper und der Psyche werden – auch mangels anderer Sichtweisen – ab einem bestimmten Ausmaß zuerst als bösartig, dann als unheilbar ausgegeben. Mit dem großen Unterschied zu der Zeit vor 1858: Es gibt keine Hoffnung auf Heilung, keine Linderung, keine Erklärung des Leids, keinen helfenden Gott, keine Zukunft.

Diese Weltsicht wirft den Menschen in die gefühlte Kälte eines Vakuums. Die Aufklärung hat das Lebensgefühl einer absoluten Hölle geschaffen. **Die Scheiterhaufen brennen heute in Form von Antibiose und Impfen, Bestrahlung und Chemo und die – die Würde und damit das Leben gefährdende – Ausgrenzung und Diffamierung Andersdenkender.** Und die „dankbaren Völker“, so Eugen Rosenstock-Hussey in seiner präzisen Analyse 1956, finanzieren die „Wissenschaft“ ausgiebig.

„Vielleicht kann das am besten an folgendem aktuellen Beispiel deutlich werden. Wir leben nicht im klerikalen Zeitalter, wo Laien und Klerus rangen; auch nicht im staatlich-politischen, als Staatsamt und Volk um Demokratie stritten. Die freie Wachstumstelle im Wissenschaftlichen Zeitalter liegt in einem neuen Spannungspaar, nämlich zwischen Forschung und Wissen. Dieses Kampfpaar ist noch weitgehend undurchschaut.

Wir Gelehrten tarnen uns alle als Forscher, so wie der alte Klerus sich als Heilige gebärdete, um auf diese Weise die Zerreißung in hie Klerus, hie Volk hintanzuhalten. Das ändert nichts daran, daß heute die Gefahr der Erstarrung der Wissenschaften riesengroß heraufzieht. Alexander von Humboldt hat

von der wirklichen Geschichte der freien Entdeckungen gesagt: sie durchläuft drei Stufen. Einer neuen Forschung wird zuerst entgegengehalten: Das ist nicht wahr. Dann heißt es: Jemand anderes hat dies entdeckt. Am Ende heißt es: Das haben wir längst gewußt.

Gelehrte sind eben tüchtig und deshalb ganz unfähig, den Umsturz ihrer Tugend zu lieben. Sie sind Wissenschaftsbeamte, und die stehen immer gegen den Amateur. Da aber freilich zur Wissenschaft offiziell Forschung gehört, so wie der heilige Geist zur Kirche, so gibt es massenhaft Pseudoforschung, die mit dem Fortschritt der freien Forschung wettrennt; und die erstere allein wird von den amtlichen Stellen und Stiftungen gewissenhaft unterstützt, denn allein diese erscheint dem Berufsbeamten der Wissenschaft unterstützungswürdig. Solche Scheinforschung handelt nach dem Grundsatz: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht naß. Sie erforscht den Krebs nach den veralteten Ideen Pasteurs, als sei er die Tollwut. Sie untersucht die Religion nach den Vorstellungen Wellhausens, aber weil sie sich bei ihrer Forschung auf alte Autoritäten beruft, so wird sie ausgiebig finanziert. Solange Gelehrte und Forscher beide arm bleiben, hat die echte Forschung Aussichten. Das war bis 1900 der Fall. Heut verschlechtert sich die Prognose für die Forschung, weil die dankbaren Völker „Die Wissenschaft“ ausgiebig finanzieren. So verschiebt sich die Macht auf die Seite des Wissenden, gegen die Forschenden. Unsere Doktorfabriken und Rockefellerstipendiaten sind dafür beredte Zeugen.“
Eugen Rosenstock-Huessey Soziologie (I), Die Übermacht der Räume

Der Biochemiker Erwin Chargaff hat 1979 die weitere Entwicklung großer Teile der Wissenschaft in ein selbstmörderisches Wahnsystem vorhergesagt (s.u.). 1976 hat Ivan Illich in seinem Buch „Die Nemesis der Medizin“ vorhergesagt, dass Medizin und Lebenswissenschaften die Menschheit zerstören und die Umwelt bis an ihre Belastungsgrenzen gefährden werden.

Mit Ivan Illich, der zum Ausgangs- und Endpunkt der Überlegungen des Arztes Seamus O'Mahony wurde (siehe nachfolgend), hatte ich im Mai 1995 eine ernüchternde, aber letztendlich wichtige Begegnung.

Nicht die Pharma-Industrie ist die Ursache der Fehlentwicklung in Biologie und Medizin – wie es Dr. med. Seamus O'Mahony in seinem Bestseller „Can Medicine Be Cured? The corruption of a profession“ irrtümlich annimmt –, sondern die Fehlentwicklung durch Verstaatlichung und Irreführung der Wissenschaften durch Rudolf Virchow ab dem Jahr 1858, im Kontext der verunglückten Aufklärung. Die dramatischen Folgen der Verstaatlichung der Wissenschaften – wie sie Rosenstock-Huessy (s.o.) exakt beschrieb – und benennbare Aspekte der sich in das Gegenteil verkehrenden Aufklärung haben auch in der theoretischen Physik eine gefährliche Fehlentwicklung und Verselbstständigung von Pseudoforschung in Form der Quantentheorien hervorgebracht.

Die hypnotische Macht der Infektionsbehauptungen und Krebsdiagnosen, die Betroffene oft unansprechbar für eine andere Sichtweise machen, hat neben der behaupteten Unheilbarkeit eine weitere Ursache: Der kategorische Ausschluss anderer Vorstellungsmöglichkeiten.

Die gelehrte angebliche Leere in der Materie selbst und im Kosmos – die besonders bei bestimmten Mehrfachaktivitäten im Körper schnell zum Lebensgefühl werden kann – und der Raub der Phantasie durch die seit Beginn des 20. Jahrhunderts immer primitiver werdende Pseudowissenschaft. Der Entdecker der Struktur der Nukleinsäure DNA, Prof. Erwin Chargaff, der uns sieben Jahre lang bei unserem Tun beraten hat, hat dies exakt beschrieben.

Erwin Chargaff bezieht sich in seinen Büchern dabei explizit auf die haltlose Behauptung einer Alpha-

Helix-Struktur der DNA, auf die falschen Behauptungen und leeren Versprechungen einer angeblichen Gen-Technik. Mit einem konkreten Beispiel warnt er vor gefährlichen Aussagen von Quantenphysikern.

Wie abgehoben die viele Milliarden an \$ verschwendende und auch dadurch gefährlich gewordene theoretische Physik ist, wird an einer aktuellen Mitteilung der ESA (Europäische Weltraumorganisation) und NASA deutlich. Die praxisfernen, im Wirrwarr der Quantenspekulationen verlorenen Physiker stellten aufgrund neuer Messungen fest, dass ihre bisherigen Deutungen über Größe und Ausdehnung des Weltalls über den Haufen geworfen wurden.

Statt den Ausgangspunkt ihrer zentralen Theorie, der widerlegten Quanten-Theorie von Niels Bohr zu hinterfragen, um die endlose Bildung von „Hilfs-Theorien zur Aufrechterhaltung widerlegter Theorien“ endlich aufzugeben, wird das zukünftige Erfinden neuer Theorien in Aussicht gestellt. Mit den in Zukunft noch zu erfindenden Theorien soll die Dissonanz der – durch die Messdaten widerlegten – quantentheoretischen- kosmologischen Modelle überbrückt werden, die dennoch als Realität ausgegeben und weiter finanziert werden: „Es gebe bereits mehrere Theorien, um die Diskrepanz zu erklären, aber eine Antwort habe man nicht. So könnte etwa die theoretisch beschriebene Dunkle Materie stärker mit der normalen Materie interagieren, als es die Astronomen bislang gedacht hätten. Oder die ebenfalls lediglich postulierte (sic!) Dunkle Energie könnte für die stärkere Beschleunigung der Expansion verantwortlich sein“.

Erwin Chargaff hat 1998 die weitere Verflachung und Verrohung unserer Kultur durch Wissenschaften und Medien richtig vorhergesagt. Doch hat er die positive Wendung des Overkills an Absurditäten nicht vorhergesehen, denn den Propheten ehemaliger Leitmedien und ehemaliger Wissenschaft vertraut aufgrund ihrer Aggressionen und Diffamierungen, offensichtlicher Entstellungen, Erfindungen und Übertreibungen heute kein denkend-fühlender Mensch mehr. Hypnose, Suggestion und andere Mechanismen medialer Beeinflussung sind erkannt und werden wirkungslos. Immer mehr Menschen schalten TV und Radio ab (wobei es im „Radio“ – „geht ins Ohr, bleibt im Kopf“ – immer noch sehr gute Beiträge gibt), verweigern zu Recht die Zahlung der zwangsweisen Rundfunksteuer. Die großen Zeitungen gibt's bald nur noch im Museum und die alternativen Böse-Gut-Propheten des Internets neutralisieren sich ebenso durch Absurditäten, Mangel an Konstruktivität, Übertreibungen und gegenseitigem Bekämpfen.

Die Weiterentwicklung der Menschheit, die in unserem Kulturkreis z.B. durch Rudolf Virchow, Niels Bohr, Robert Koch, Louis Pasteur und anderen in eine falsche Richtung gelenkt wurde, kann wieder konstruktiv weiter gehen. Es sind die Entdeckungen, Erkenntnisse und Visionen von Peter Augustin, Geerd Hamer, Harold Hillmann, Gilbert Ning Ling, die japanischen PI-Wasser-Forscher, Sepp Holzer, Silvio Gesell, Eugen Rosenstock-Huussy, Paul Schwarzenau, Bruno Gröning und anderen, die diese Chance eröffnen und Wege aufzeigen.

Kontinuierliches Weltbild

Dem bisherigen, atomisierten Weltbild, in dem nur den Zellen ein Leben, Informationsspeicherung und Interaktionen zugestanden werden und schon der Extra-Zellulär-Matrix oder der Grundsubstanz eine Lebenskraft abgesprochen wird, das All leer und kalt ist und nicht einmal für die alles entscheidende Gravitation eine Erklärung parat steht, stellte Dr. Peter Augustin ein kontinuierliches Weltbild gegenüber. Er konnte dies vor seinem Tod 2014 nicht schriftlich ausformulieren. Die von ihm entdeckte Ur- oder Elementarsubstanz, die als Oberflächenmembran aus dem flüssigen Wasser hervorgeht, ist die Substanz, aus der die Welt hervorgeht, die Welt zusammenhält und zu einem energetischen, informellen und materiellen Eins verbindet. Hier gibt es keinen Dualismus, an dem

leider auch Peter Augustin gelitten hat, so wie der ebenso geniale Rudolf Steiner, auf den ich gleich eingehen werde.

In der Naturkenntnis der Griechen wurde die Welt als durch eine Interaktion der vier Elemente Feuer, Licht, Wasser und Erde erklärt. Später kam ein fünftes Element, der Äther hinzu. Aristoteles – Schüler von Platon, Lehrer Alexander des Großen, geprägt durch seine Eltern, die beide fähige Ärzte waren, selbständig außerhalb der Akademie forschend und lehrend – definierte den Äther zutreffend: „Er ist das, was etwas anderes ist als Erde, Wasser, Luft und Feuer, und ewig ist und ewig umläuft.“

Dieser Äther, dessen Natur von allen Wissenschaftlern bisher nicht gesehen und ergründet wurde, obwohl wir ihn alle ständig vor Augen haben – besonders wenn er zu NEBEL wird, umgekehrt geschrieben LEBEN – ist die durch Peter Augustin entdeckte Ursubstanz. Auch Rudolf Steiner konnte den Äther nicht als das erkennen, weil er dualistisch dachte, von einer Gegensätzlichkeit von Äther und Elementen ausging und jedem „Äther-Phänomen“ einen eigenständigen Äther zuordnete. In Wirklichkeit bringt der gleiche „Äther“ die Wärme, das Licht, den Ton, die Materie und das Leben hervor.

Die heutige „Wissenschaft“ geht davon aus, dass die Elemente bis hin zum Eisen durch Fusion in den Sternen entstehen. Mangels Wissen um eine Substanz, die Elementarsubstanz – die ganz anders ist als Wasser und andere Flüssigkeiten, andere Eigenschaften wie eine hohe Dichte und absolute Leitfähigkeit aufweist–, muss ein Urknall angenommen werden, um die Entstehung der „dichteren“ Elemente als Eisen im bisherigen Atommodell erklären zu können.

Aus den Fehlannahmen der Zell-, Quanten- und Urknalltheorie entstand unser heutiges, leeres, trostloses und alles und jeden in die Irre führendes „atomisiertes“ Weltbild. Wobei gerade die Atomtheorie hier noch am ehesten die Chance auf zukünftigen Bestand hat. Es ist der im „Ahnen“, „Fühlen“ und „Sehen“ so begnadete und reich beschenkte Rudolf Steiner, dessen Atommodell richtungsweisend ist und sich als richtig herausstellen kann.

Rudolf Steiner sieht die Elemente als in den Sternen und in den Interaktionen zwischen Planeten, Sternen, Sternsystemen und Galaxien entstanden an und ahnt, dass der „Äther“ das Verbindende ist und das, was alle Elemente umgibt. Die eigentlichen Elemente finden sich, positiv geladen, in der Mitte der Struktur, umgeben vom negativ geladenen Äther und bilden zusammen das jeweilige Element. So gesehen hat und behält auch das Atom-Modell im wachsenden Elementarsubstanz-Erkenntnisssystem seine Bedeutung und seinen Platz. Statt Elektronen setzen wir eine Membran aus Elementarsubstanz, deren Substanz beliebig kleiner werden kann, ohne dass ab einer gewissen „Dicke“ oder „Dünne“ ein spontaner und fundamentaler Wechsel ihrer Eigenschaften eintritt! Wie im Großen, so im Kleinen.

Diese Elementarsubstanz – der aristotelische, ewig umlaufende Äther – aus der wir sind, die wir ständig einatmen, in unseren Herzen, im Blut und bei jeder Bewegung aus dem flüssigen Wasser freisetzen, ist auch die Substanz, aus der und in der alle Strahlungsformen, die Elektrizität, der Magnetismus, die Gravitation durch Verwirbelung entsteht und transportiert wird. Alles, was war und ist, alle Informationen, Empfindungen und Gedanken sind darin gespeichert und Grundlage zukünftiger Entwicklungen. Daraus ergibt sich unsere Aufgabe, in Harmonie mit uns und der Umgebung zu leben, denn wir – jeder – tragen dazu bei, wie sich das Potential zukünftiger Entwicklung und das Leben entfaltet. Vielleicht warten ja auch noch die „Dissonanzen“ der Vergangenheit – sollten sie ebenso gespeichert sein und erhalten werden, wie die harmonischen „Schwingungen“ – auf Erlösung. Mittels Auflösung durch eine geeinte, bewusste Menschheit?

Meine persönliche Sicht im Moment ist die, dass es das „Böse“ als eigenständiges Prinzip nicht gibt, sondern sich aus der Abwesenheit von Harmonie ergibt. Bilder und Eindrücke, die sich in der Geschichte und den Kulturen aus Archetypen und menschlicher Deutung und deren Weiterentwicklung ergeben, füllen dann die Erklärungslücken in der Not. Das was sich hinter dem, immer den Zusammenhang suchenden Äther alias Elementarsubstanz verbirgt, der oder die aufgrund seiner Natur den Zusammenhalt von allem gewährleistet und vielleicht auch das Gefühl, Sehnen und Streben nach Glückseligkeit hervorruft – im Kontinuum, im Zusammenhang zu sein –, das darf man gern als Gott bezeichnen. Ich glaube, dass man gut beraten ist, sich zumindest im Moment – in dem sich die Menschheit noch nicht als eine Familie auf einem Planeten sieht – noch kein Bild vom Es, Ihm oder Ihr zu machen.

Meine spontane und bisher einzige Antwort auf die Frage meiner Tochter, woher denn das Wasser käme, aus dem der Äther hervorgeht und alles entstünde: „Aus den Freudentränen Gottes, als Sie, Er, Es die Idee hatte, die Welt zu schöpfen.“

Rudolf Steiner stellte die Frage „Was ist Wasser an sich?“ Die Antwort seines Schülers Dr. Ernst Marti, der Steiners Sicht deutet: „<<Wasser>> an sich, nackt, ohne eine jeweils charakteristische, unterscheidbare, spezifizierende oder individualisierende Bestimmung gibt es nicht. Das gleiche gilt für die anderen Elemente. ... Es muss noch etwas hinzukommen, um die Wirklichkeit in ihrer Bestimmtheit zu schaffen.“ Die Sichtweise, dass etwas hinzukommen muss, um aus Energie und Materie, Leben zu ermöglichen, ist richtig. „Vieles spricht dafür und nichts dagegen, dass es eine der Materie und dem Leben vorangehende Einheit gibt, aus der heraus alle Individualitäten sämtlicher Energien und materieller Erscheinungen entstehen. Diese ursprüngliche Einheit erhält und verbindet, eben auch im Prozess der Trennung von ihr, ihre Teile mit deren Grundeigenschaften – Eindrucksfähigkeit, Formbarkeit, aktiver Formwille und Beziehungsfähigkeit, die diese trotz Spezialisierung nie verlieren.“

Dem Äther als feinstofflichem, scheinbar nichtmateriellem Element geht etwas voraus, dessen Eigenschaften und Fähigkeiten er beinhaltet – Bewusstsein. Es ist dies der Ursprung, der den Äther, also die Elementarsubstanz hervorbringt. Und es ist das Bewusstsein – besser die wirkenden Bewusstseins Ebenen –, die immer weiter in Elementen, Molekülen, Geweben (überwiegend bestehend aus Elementarsubstanz), Organen und Organismen das Leben realisieren und interagieren. Dieses Wirkende wird damit Wirklichkeit! So ist durch Peter Augustin, von Aristoteles über Rudolf Steiner, der Einblick geschaffen worden, wie Leben für uns sichtbar wird.

In einem Weltbild, das hier vorgestellt wurde, in dem eine Substanz – informatorisch und materiell – alles verbindet und vereint, was es gab, gibt und geben wird, hat alles und jeder Mensch seinen Sinn und sein Ziel: Die freudvolle, nach Glückseligkeit strebende, kreative Selbstorganisation und Weiterentwicklung des Lebens.